

er ärgerte sich darüber und befahl seinem Kammerdiener, ihn nicht länger als bis auf die bestimmte Minute schlafen zu lassen und ihn mit Gewalt zu wecken. Einst kam ein Bedienter, den der König erst angenommen hatte, um diesen Befehl zu erfüllen. „Laß mich doch noch ein wenig schlafen, ich bin noch gar zu müde!“ — „Ew. Majestät haben mir befohlen, ich sollte so früh kommen.“ — „Nur noch eine einzige Viertelstunde, sag' ich dir.“ — „Keine Minute, Majestät, es ist vier Uhr; ich lasse mich nicht abweisen.“ — „Nun, das ist brav, rief der König; du würdest übel angekommen sein, wenn du mich hättest liegen lassen.“

b) Der alte Biethen.

Im Jahre 1760 hatte sich der König in der Lausitz an einem kalten, nebeligen Morgen an ein Feuer gesetzt. Die Generale lagerten sich um ihn; einige schlofen auf Reißigbündeln, unter diesen auch Biethen. Als Friedrich bemerkte, daß Biethen von seinem Sitze heruntergesunken war, und daß ihm ein Grenadier ein anderes Bündel Holz unter den Kopf legte, sagte er ganz leise: „Bravo, der alte Mann ist müde!“ Bald nachher näherte sich ein Offizier, der dem Könige etwas zu melden hatte, und kam nahe an Biethen. „Stille, sagte der König, wecke Er mir Biethen nicht, er ist müde!“ — Eben dieser General schlof auch einst bei der Tafel des Königs, und als ihn jemand aufwecken wollte, sagte Friedrich: „Laßt ihn schlafen, er hat oft genug für uns gewacht!“

c) Der Ausreißer.

Am Vorabende einer Schlacht begegnete Friedrich einem seiner Grenadiere, der als Ausreißer von den Vorposten zurückgebracht wurde. „Warum hast du mich denn verlassen wollen?“ fragte ihn der König. „Ew. Majestät Sachen stehen doch gar zu schlecht, was bleibt einem denn anderes übrig?“ erwiderte der Gefangene. Es war die Wahrheit, und der König antwortete: „Du hast recht, mein Sohn! Aber warte bis morgen, und wenn sie da nicht besser stehen, so nimm mich mit; dann wollen wir beide zusammen davonlaufen.“ — Damit schickte er ihn zu seinem Regimente zurück. Am andern Tage war nicht weiter die Rede davon, der König hatte gesiegt und der Grenadier sich unter den Tapfersten ausgezeichnet.

d) Der König in Lissa.

Nach der Schlacht bei Leuthen ließ der König sich fast mit Lebensgefahr abends nach Lissa leuchten und ritt in schwacher Begleitung gerade dem Schlosse zu. Das war aber noch voll österreichischer Offiziere. Sie kamen ihm mit brennenden Lichtern entgegen und hätten ihn unmittel-